

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Postfrachten. — Einzelne Nummern 1 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindevorstands-Strohkonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die kleinstmögliche Zeile 10 Pf. oberhalb des Hauptmannschaftsamt. Im amtlichen Fall von Behörden die Stelle 10 Pf. — Einzelne und Reklamen 20 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 300

Donnerstag den 28. Dezember 1922

88. Jahrgang

## Vertilches und Sächliches

**Dippoldiswalde.** Der Schnee, der gestern abend fiel, kam zu spät und war auch nicht dicht genug, um uns ein weiches Weihnachtsfest feiern zu lassen, wir mußten uns mit einem „grünen“ begnügen. Am Sonntag, Weihnachts-Heiligabend, war es den ganzen Tag über noch mild und erst in der folgenden Nacht wurde es kälter. Während der erste Feiertag im Sonnenglanze strahlte und zum Spaziergehen einlud, wehte am 2. bei bedecktem Himmel ein kalter Wind und hielt alt und jung in der Stube fest. Da das Wetter dem Sport nicht günstig war, herrschte auf unserer Bahnlinie nicht der Verkehr, den man sonst hätte erwarten dürfen. Er wurde mit den Fahrplanmäßigen und nur einigen Sonderzügen, die allerdings alle gut besetzt, manchmal auch gestopft voll waren, glatt bewältigt. Über die einzelnen Veranstaltungen berichten wir nachstehend.

— **Weihnacht** a) am Sonnabend 1/4 Uhr im Wettinlied, das gegenwärtig 39 Frauen und 22 Männer verpflegt. Außer den allgemeinen Weihnachtsliedern erstreute ein Doppelquartett, zusammengesetzt aus Damen und Herren unserer Stadt, durch edlen, harmonischen Gesang die Alten und Gebrechlichen und zahlreiche Gäste. Pfarrer Mojen stellte seiner Zuhörerschaft vor Augen, wie Jesus, arm an irdischen Gütern, auch arm an Verständnis seitens seiner Zeitgenossen war, aber doch reich an Liebe und an Gaben für die Seele. Darum wollen wir ihm die Tür des Herzens öffnen, auf daß wir durch seine Armut reich werden. Nach der Feierstunde erhielten die Verpflegten Königs- und Lebkuchen, von Frau Ruffeher Trümscher gebaden, Apfel und Nüsse u. a. b) 1/2 6 Uhr in der Gemeindefesthalle im Saale des Schützenhauses, in dem an vier langen Tafeln gegen 250 Arme und Alte mit wertvollen Geschenken, Kaffee und Kuchen bedacht wurden, zu deren Beschaffung Fräulein Hellriegel auf mühevollen Gängen die Mittel herbeigeholt hatte. Allgemeine Gesänge, harmonische Weisen des Bläserchors, ein Lied des Doppelquartetts (wie im Wettinlied), Gedichtvortrag eines Mädchens und eine Ansprache von Superintendent Michael gaben dem Abend ein festliches, herzliches Gepräge. Die Ansprache führte die Worte: „Die Liebe hört nimmer auf“ dahin aus, wie das Evangelium der Geist der Liebe durchzieht: Alles geht dahin, aber die Liebe nicht. Wie ein Engel der Liebe sei die Gemeindefesthalle Fräulein Hellriegel durch Stadt und Dorf gegangen, um den Weihnachtsliedern zu danken und zu schmecken zu können. Es sei ein gesegnetes Weihnachtsfest, wenn die göttliche Liebe aus dem Herzen zurückströme. c) 1/2 8 Uhr im Armen- und Krankenhaus. In einem vom Christbaum bestrahlten Zimmer hatten sich fünf Bewohner des Armenhauses und zwei Kranke nebst den Vertretern der städtischen Verwaltung eingefunden, an die sich Pfarrer Mojen mit den Worten wandte: „Freuet Euch in dem Herrn allewege!“ Die Menschen freuten sich über mancherlei Dinge, die aber infolge ihrer Vergänglichkeit der Freude bald wieder ein Ende bereiten. Die wahre Freude könne uns nur das Weihnachtsfest, das Versehen in Jesu geben. Am Sonntag wurden die Bewohner des Krankenhauses noch aufs schönste durch verschiedene Lieder des Bläserchors erfreut. d) Belper am heiligen Abend in der Kirche, die von alt und jung bis fast auf den letzten Platz gefüllt war. Außer dem gemeinschaftlichen Gesang der bekannten, lieben Weihnachtslieder erklang vom Chor das Knabenlied: „Der Hirten Wiegenlied“ von Fr. Nagler und der achtstimmige Chor von Karl Kiedel: „Christkindleins Bergfahrt“. Eingeführt in die Weihnachtsstimmung waren die Herzen durch das Orgelvorspiel des Kantors Hertlog: Pastorale von Bach. Im Banne der Musik verharrend, erinnerte Sup. Michael in kurzer Ansprache daran, daß der Glockenprüfer verschiedene Töne in die Glöde hineinsingte, bis dieselbe beim richtigen Tone voll und laut wiederlinge. So mußten auch die Regungen und Stimmungen des Weihnachtsfestes in den Herzen der Menschen geweckt werden. Als nach einstündiger Feier die Kirchenbesucher aus dem Gotteshause heimkehrten, wurden sie vom Turme her von den Choralweisen des Bläserchors begleitet. e) Gottesdienst am 1. Feiertage. Mette und Hauptgottesdienst waren wieder gut besucht. Pfarrer Mojen sagte seine Predigt in dem Thema zusammen: „Ich seh an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben. Du sollst in meinem Herzen bleiben, sollst Furcht und Leid daraus vertreiben. Dir will ich ewig mich verschreiben.“ Zu ehrfurchtvollem Versehen in das Krippengeheimnis verhalf zum guten Teil der von Fr. Kuhlmann ausgeführte Sologesang „Weihnacht“ von Joh. Heerklotz und die Wiederholung von „Christkindleins Bergfahrt“. Der Rinder-gottesdienst nachmittags 5 Uhr hatte ebenfalls das Schick mit Kindern und Erwachsenen voll gefüllt. Nach den Einzelgesängen traten 5 Kurrendauer als Propheten mit großen, biden Bibeln auf den Altarplatz und sprachen auf Anregung

des Sup. Michael ihre Weissagungen auf den Heiland aus. Die elektrischen Kerzen verlichteten, tiefe Dunkelheit herrschte im großen, hohen Raume. Da erschienen Hirten mit Laternen, und ein Engel im weißen Gewande verkündete ihnen die Erfüllung der Prophetenworte. Bald war bei ihm die Menge der himmlischen Heerscharen, wohl 20 an der Zahl, mit leuchtenden Kerzen wie Sternlein am Himmelsgezelt und stimmten den Engelslobgesang an. Die Hirten traten an den Altar, vor dessen Stufen ein Transparent den Stall zu Bethlehem zeigte, beiderseits eingerahmt von den zurückgetretenen Engeln und zwei strahlenden Christbäumen, während aus der Sakristei das Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“ leise erklang. Auf das Lied: „Ihr Kinderlein, kommet, o kommet“ führte Superintendent Michael die Kinder auf den Altarplatz, damit sie sich das Krippenbild recht gut anschauen konnten. Mit dem Gesänge des Liedes: „O, du fröhliche, o, du selige Weihnachtszeit“ endete der Rindergottesdienst, der so recht geeignet war, durch Ohr und Auge die Schönheit des Weihnachtsfestes gegenbringend in die Herzen nicht nur der Kinder, sondern auch der Erwachsenen eindringen zu lassen. — Am 2. Feiertage sprach Superintendent Michael gleichfalls vor einer vielköpfigen Gemeinde wie vor 6 Jahren in seiner Probepredigt über den Besuch der Hirten im Stall zu B. Die Weihnachtsgeschichte bezeichnete er als etwas Wunderbares. Sie ist so alt und veraltet doch nie. Sie ist so kindlich und doch so tief. Sie ist so freudvoll und doch so ernst. Zu Lob und Preis des Herrn erscholl vom Chor die Motette: „Wir singen dir Immanuel“ von Bergner. Nun so wollen wir, was wir zu Weihnacht gesehen und gehört haben, wie Maria in unserm Herzen bewegen, aber auch die Hauptforderung des Christentums: „Liebe und Friede“ zur Tat werden lassen.

— Das Weihnachtskonzert der „Eintracht“ am ersten Feiertage hatte diesmal einen höheren, einen künstlerischen Einschlag in erster Linie durch das von Frau Dr. Feisewitz und vom Liedermeyer Walter Werner zwei- und vierhändig auf dem Klavier gebotene. Daß das etwas Vorzügliches sein würde, dafür boten von vorher herein Gewähr die beiden Namen. Und wenn auch der großen Masse der Besucher — nicht nur in diesem Falle — mehr oder weniger die Fähigkeit abgeht, diese Musik zu „verstehen“, so blieb sie doch offensichtlich nicht ohne tieferen Eindruck und zwar in zunehmendem Maße. Das breite Publikum ist nur allzuleicht geneigt, Klaviermusik als „Biermusik“ zu deklarieren. So ließ auch hier die Aufmerksamkeit anfangs etwas zu wünschen übrig, besserte sich aber von Nummer zu Nummer. Jeder hatte wohl das Gefühl: Diese Musik hat dir etwas zu sagen! Weiter gehört hierher der schöne Vortrag von vier hübschen Weihnachtsliedern. Fräulein Kiebert, die in lebenswüthiger Weise für die verhinderte Frau Lehrer Thürmer einsprang, sang sich damit hinein in die weihnachtlich gestimmten Herzen der Zuhörer und drückte dem Abend den Stempel der Weihnachtsfeier auf, unterstützt durch die vier Chorgesänge des Vereins selbst. Alle Darbietungen wurden mit Beifall belohnt. Den Schluß des Programms machte ein an humorvollen Szenen reicher, sehr gut wiedergegebener Einakter: „Der Weihnachtsengel“, der hier sogar die verknöcherten Junggejellenherzen besiegte. Ball, gespielt von der Selbigkapelle, beschloß den Abend. Der Besuch war gut.

— Wie alljährlich, so auch dieses Jahr, hatte der Turnverein „Frisch auf“ zu einem öffentlichen Unterhaltungsabend am 1. Weihnachtsfeiertag eingeladen und nicht umsonst, denn der Schützenhausaal war schon lange vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt; ein Zeichen, was für Interesse den Veranstaltungen des Turnvereins entgegengebracht wird. Nach Vertilgen des üblichen Musikstückes traten zuerst 6 Jugendturner an und führten einfache, aber gut ausgeführte Freiübungen vor. Ihnen folgte sogleich ein nur von Mädchen der Rinderabteilung bei brennendem Christbaum und Gesang des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ ausgeführter schöner Reigen, der unter Leitung des Herrn Korarius adelles Klappe und reichen Beifall erntete. Hierauf turnte unter der bewährten Leitung des Turnwarts Kurt Müller die Mitgliederriege am Barren schwierige, aber von jedem einzelnen exakt ausgeführte Übungen. Das Reulenschwingen der Damenabteilung und die Stabübungen der Mitglieder wurden gut ausgeführt. Für Humor sorgte das Duett „Auf der Rodelbahn“. Die im zweiten Teil vorgeführten Vorführungen der Fußballabteilung mußten, wie bekannt gegeben wurde, ausfallen, da die zur Ausführung der Übungen erforderliche Zahl Fußballer nicht anwesend war. (1) Hier war es Turngenosse Korarius mit Sohn, die sofort in die Reihe sprangen und diese Nummer mit feinen ausgeführten turnerischen Übungen ausfüllten. Auch fanden die ziemlich komplizierten Übungen der Damenabteilung am

Barren und die Gruppen, gestellt von Mitgliedern und Zöglingen, reichen Beifall. Den Schluß des Programms bildete ein Theaterstück: „Des Turners Weihnachtsabend“, das von allen Mitwirkenden gut und flott gespielt wurde. Alles in allem: Es war in allen Teilen ein wohlgelungener Unterhaltungsabend, der sicherlich auch der Vereinskasse etwas gebracht haben dürfte.

— Am Sonnabend vormittag hatten sich zur Abschiedsfeier für Oberlehrer Krüger in der Schulküche eingefunden außer den Lehrerkollegien der Stadt- und der Handelsschule sowie den Mädchen und Knaben der beiden 1. Klassen Bezirkschulrat Sturm, Bürgermeister Herrmann, Stadtverordnetenvorsteher Schumann und Mitglieder des Schulausschusses. Für den Scheidenden so recht passend stimmte der Schülerchor das Lied an: „Hab oft im Kreise der Lieben gesungen“, worauf sich Bezirkschulrat Sturm an Oberlehrer Krüger wandte und ihm für seine über vierjahrzehntelange, erfolgreiche Lehrertätigkeit Anerkennung aussprach. Die Gegenwart verleihe weder Orden noch Titel; dafür aber danke er ihm herzlich für treue Amtierung und wünsche, daß sein wohlverdienter Ruhestand immerdar von der goldenen Sonne beleuchtet werde. Im Namen der Stadtgemeinde, die die Verdienste Krügers schon 1900 durch die Erwirkung des Oberlehrertitels anerkannt hat, dankte Bürgermeister Herrmann für seine erfolgreiche Wirksamkeit an hiesiger Stadtschule und wünschte ebenfalls einen geruhreichen Lebensabend. Hierauf betrat der Schulleiter, Oberlehrer Schmidt, das Rednerpult zu längerer Abschiedsrede. Zunächst gedachte er der seit Krügers Antritt an hiesiger Schule aus dem Lehrerkollegium in den Ruhestand getretenen, meist schon verstorbenen Mitglieder Engelmann, Hellriegel, Schröder, Hering, Buchel, und nun wolle auch Kollege Krüger der Schule Lebewohl sagen. Ein solcher Tag erfülle die Herzen mit Wehmut, lasse aber auch liebe Erinnerungen aus der Vergangenheit aufsteigen als Seminarist in Ohsch und als Anfänger im Lehrerberuf an der dortigen Bürgerchule. Als man an der Stadtschule zu Dippoldiswalde dem fremdsprachlichen Unterricht die Wege ebnete, wählte man Krüger als Lehrer, und Anfang Januar 1884 wies ihn Schuldirektor Engelmann in sein Amt ein. Den Unterricht in der französischen Sprache übernahm Krüger zunächst in der Handelsschule und hat ihn darin 3 Jahrzehnte erteilt. An der Entwicklung und dem Aufbau unserer Stadtschule hat er regen Anteil genommen, besonders durch Einführung des modernen Zeichenunterrichts, durch umsichtige Verwaltung der Lehrmittelsammlung und der Bücherkisten. Von Ostern 1916 an wirkte er auch als Stellvertreter des Direktors bzw. des Schulleiters. Redner gedachte noch mit anerkennenden Worten Krügers unbegrenzter Liebe zur Heimat, zur Musik als Sänger und zur Poesie als Vorleser, seiner edlen Geselligkeit, die ihm einen weiten Kreis von Freunden erworben habe. Mit kräftigen Händedruck und den Worten: „Am den Abend soll es licht werden“ nahm der Schulleiter namens der Lehrerschaft von dem Scheidenden Abschied, ihm als Andenken an die Kollegen eine Geldscheinmappe aushändigend. Von dem liebevollen Verhalten Krügers zu seiner ersten Mädchenklasse zeugten die herzlichsten Worte des Dankes und Wunsches, die die Schülerin Elisabeth Fuhrmann an den geliebten Lehrer richtete, und Gertrud Verbold überreichte ihm namens der Klasse eine gefüllte Fruchtbox. Eichtlich gerührt, dankte Oberlehrer Krüger für die an ihn gerichteten freundlichen Worte und für die Geschenke und wünschte dem Vaterlande, der Stadtgemeinde und ihrem Schulleiter, den Kollegen in Haus und Amt, eine gesegnete Zukunft. Mit dem Gesang des Komitats durch ein Lehrerdoppelquartett schloß die dem Scheidenden würdige Abschiedsfeier, dem auch wir hierdurch herzlich Glückwünsche für seinen Ruhestand darbringen.

**Dippoldiswalde, 27. Dezember.** Heute vor 25 Jahren brannte das Wohnhaus in der Gärtnerei des Müllerschen (jetzt Pinderschen) Stadtgutes ab. Pächter war Gärtner Philipp.

— Wie alljährlich, so konnten die Herren Bezirksvorsteher auch diesmal am Heiligabend Weihnachtsfreude bereiten mit Verteilung der Erträge der Poltermann-Gärtnerei, der Webermann- und der Rüdiger-Stiftung. Die Erträge der ersten beiden Stiftungen, die in Bargeld bestehen, sind für heutige Verhältnisse bescheiden: 52,93 und 230 M. Dagegen stehen aus der in Grund und Boden bestehenden Rüdiger-Stiftung infolge Steigens des Pachtens diesmal reichlich 40 000 Mark zur Verfügung. Hier bestimmt das Testament, daß die Empfängerinnen Bürgerwitwen sein müssen. Eine Anzahl der letzteren wird jetzt bei der Kleinrentnerfürsorge bedacht. Diese hat der Armenauschuß diesmal von der Rüdiger-Stiftung ausgeschlossen. Da die Kleinrentnerfürsorge eine nachhaltigere wiederkehrende Unterstützung bringt, werden die Betroffenen gewiß ohne Reid ihren leidenden Mitgeschwestern die Rüdiger-Stiftungsgelder gönnen, die ja für die Empfängerinnen meist die einzige Unterstützung im Jahre ist.

— In Ohsch wurden Seminar und Oberschule der Grippe wegen geschlossen. **Ullersdorf.** Kurz vor dem Feste konnte auch in unserem Orte 19 der Bedürftigen eine schöne Weihnachtsfreude bereitet werden. Jedes erhielt 1000 M. in barem Geld, 40 Pfund Kartoffeln, 7 Pfund Weizen- und 8 Pfund Roggenmehl. Allen Gebern — es sind bis heute 28 000 M. in bar, 3/4 Zentner Kartoffeln, 150 Pfund Roggen- und 130 Pfund Weizenmehl gesendet worden — sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

**Gelsing.** Eine erhebende Weihnachtsfeier gab der Frauenverein am Donnerstag im Bahnhof seinen lieben Alten und Bedürftigen. Reiche Gaben waren auf den Tafeln ausgebreitet. Bei brennendem Lichterbaum und freundlich gesendetem Kaffee und Kuchen, beim Klang inniger, und freundlich gesendeter Weihnachtslieder und einer kurzen, erhebenden Ansprache des Ortspfarrers, sowie gemeinsamen Gesängen verlief die Feier recht weihnachtlich und wird noch lange in den Herzen der Beschenkten, sowie auch aller anderen Anwesenden nachklingen.

**Vauensein.** Der Frauenverein konnte auch in der diesjährigen Weihnachtszeit dank der Gefebründigkeit seiner Mitglieder einer Anzahl von Bedürftigen eine Weihnachtsfreude in Gestalt von praktischen Gaben bereiten.